

mit welcher hingebungsvoller Grazie unser hoffnungsvoller Klaus ein heiliges Reh in Japan füttert, wie charmant Schwester Erika mit dem amerikanischen Finanzmagnaten Kahn zu plaudern versteht. Man fragt sich, ob der Text zur Erläuterung der Bilder dient oder umgekehrt. Nehmen wir das Erste an — dann darf man ruhig sagen: ein hübsches Bilderbuch für das Nachmittagskanapé [„Nur ein Viertelstündchen!“] Wenn allerdings der Text das Primäre ist — nein: bleiben wir bei dem Bilderbuch mit erläuterndem Wortgetändel. Langweilig ist diese Reisebeschreibung bestimmt nicht, selbst Klaus Manns lässig hingehauener, nicht immer sehr beweglicher Schreibmaschinenstil kann nicht hindern, daß die Unmittelbarkeit des Erlebens und die Frische des Erlebten ein paar recht gefällige Skizzen über amerikanische, japanische, russische Verhältnisse vermitteln. Am anschaulichsten und treffendsten ist zweifellos die Atmosphäre des amerikanischen Tempos erfaßt, von Hollywoods Filmgefilten geben die Mann-Kinder einige hübsche Eindrücke. Im Übrigen flimmert Alles ein bißchen durcheinander, die im Grunde recht bunten Silhouetten von exotischen Sitten, Menschen, Eindrücken zersplittern allmählich zu einem Sammelsurium von Reisebildern, oft allzu selbstgefällig im Tone des deutsch-vaterländisch-europäischen Nationalnobismus vorgetragen. Schließlich fühlen sich Klaus und Erika, die beiden herzigen Globetrotter mit dem kindlichen Gemüt, als vollendete Edeleuropäer — und so bekennen sie, gottlob, zum Schluß, sie haben „nie andere Musik in den Ohren gehabt als die uralten Rufe „B. Z. am Mittag — B. Z.!“ Na also, Kinder, nun ist Alles wieder gut. Ullsteins literarische Sendung ist wahrhaftig der einzig würdige Wegweiser eures schriftstellerischen Talentes!

Übrigens ist das Buch auch lehrreich: In Anbetracht der chikagoer Cornedbeef-Werke, wo der amerikanische Kapitalismus, nicht sehr menschlich und appetitlich, seine Lohnsklaven Tiere abschlachten läßt, fällt den munteren Mann-Kindern plötzlich (gesperret gedruckt) ein, „daß nämlich unsere gesamte Zivilisation auf einem Untergrund von Grausen, Jammer und grenzenlosem Elend steht“. Huhu! Ähnliche philosophische Ausbrüche arg entfachter sozialer Gefühle finden sich in gleicher Form noch öfter wieder — doch Das macht fast gar nichts! Sie sind wohl nur Reaktionen auf den verdorbenen Magen, den man sich ja auf Reisen bekanntlich zuweilen holt. Den Mann-Kindern bleibt eben nichts erspart.

Und darum blieb uns eben „Rundherum“ auch nicht erspart. GÜNTER DALLMAN

BAND II DES GROSSEN BROCKHAUS IST DA

Der zweite Band des neuen „Großen Brockhaus“, der soeben erschienen ist, bringt Alles, was im Alfabet zwischen Asuncion und Blarowa steht. Auch der zweite Band zeigt das Bestreben, das große Nachschlagewerk den Erfordernissen der Gegenwart anzupassen. Die Darstellungen aus den Gebieten der Naturwissenschaft und Technik sind vorzüglich. Brauchbar, wenn auch nicht bis zur jüngsten Gegenwart fortgeführt, sind die Abhandlungen der Ästhetik. Z. B. ist der „jüngste“ Genannte unter „Bildnismalerei“ — Max Liebermann. Als ob nicht Dix und Grosz Bildnismaler erster Ordnung wären. Erstaunlich sachlich ist die Darstellung des Betriebsrätewesens. Die zahlreichen Reproduktionen sind gut gewählt.

Für Bibliotheken, geistige Arbeiter und jeden interessierten Zeitgenossen ist der neue Brockhaus ein Gewinn. Denn er erleichtert das Nachschlagen erheblich, weil der veraltete Wert des neunzehnten Jahrhunderts revidiert und den Zeiterfordernissen angepaßt ist. Eine ausführliche Würdigung erfolgt nach Erscheinen des ganzen Werkes.